

Zum 100. Geburtstag unseres Genossen Otto Buchwitz

Ein kampfesfülltes Leben für die Arbeiterklasse

Von Dozent Dr. Walter Böhme, Sektion Marxismus-Leninismus

Unsere DDR, die Krönung des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse, ist das Werk von Generationen revolutionärer Kämpfer. Entscheidenden Anteil hat daran jene Generation, der Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Otto Buchwitz, Hermann Matern angehören. Vor allem ihr Kampf gegen Imperialismus und Faschismus, für die Einheit der Arbeiterklasse ist eine Quelle unserer Errungenschaften.

Über Otto Buchwitz, der den ehrenvollen Namen „Vater der Einheit“ erhielt, schrieb Wilhelm Pieck: „Das ganze Leben des Genossen Otto Buchwitz war der unermüdete Kampf für den Sozialismus. Er gab und gibt der Jugend ein leuchtendes Vorbild. In den Jahren der Nazibarbarei bestand er die Bewährung und zog die Lehren aus den Fehlern der Vergangenheit. So wurde er nach 1945 einer der aktivsten Vor-

in einem langen Reifeprozess, verknüpft mit bitteren Erfahrungen im Klassenkampf von 1918-1933, wuchs die Einsicht, daß eine vom Opportunismus gesplittete Arbeiterklasse ihre historische Mission nicht erfüllen kann. Voller Erschütterung mußte Otto Buchwitz feststellen: Der Fluch der Spaltung hinderte die Arbeiterklasse, den Faschismus zu schlagen. Der Gedanke der Einheit festigte sich in ihm in den bitteren Jahren der Emigration und hinter fachistischen Zuchtmauern. Auf diesem Weg fand Otto Buchwitz neue Freunde und Genossen, die an seiner Seite standen, die ihm halfen, sich gegen alle Ränke der rechten Führer der Sozialdemokratie, die den verhängnisvollen Kurs des Antikommunismus fortsetzten, zu behaupten.

Sein neues Verhältnis zur KPD schloß mit ein seine Haltung zur KPdSU. Es ist wie ein Symbol - der Schritt in sein zweites Leben erfolgte an seinem

zof. Er traf den aggressivsten, reaktionärsten und stärksten Monopolkapitalismus in Europa.

1945 kam die deutsche Arbeiterklasse in der sowjetischen Besatzungszone ihrer historischen Aufgabenstellung nach. Hermann Matern berichtete: „Die Zusammenarbeit der Bezirksleitung der KPD mit dem Landesauschuß der SPD war von Anfang an vorhanden. Zunächst gab es zwar in der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratischen Partei einige Schwierigkeiten, aber als Genosse Otto Buchwitz die Leitung der SPD in Sachsen übernahm, änderte sich das sofort. Otto Buchwitz und ich, wir arbeiteten nicht nur zusammen, sondern wir waren Freunde und fühlten uns als Genossen.“

Bei der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse trugen die Parteiorganisationen der KPD und SPD in Sachsen eine besondere Verantwortung. Hier befanden sich 40 Prozent der gesamten Industrieproduktion der sowjetischen Besatzungszone, und in den Betrieben war eine Arbeiterklasse konzentriert, die auf revolutionäre Traditionen zurückblicken konnte.

Beispielgebend wirkte sich die Zusammenarbeit Hermann Materns und Otto Buchwitz' über die Grenzen Sachsens aus. Hermann Matern spornte immer wieder zu gemeinsamen Aktionen an. „Wenn wir in Sachsen vorangehen, geben wir allen Einheitskräften in ganz Deutschland einen gewissen Ansporn, uns zu folgen.“

In den Märztagen 1946 begannen sich die Betriebsgruppen und Ortsgruppen beider Parteien zu vereinigen. Am 6. April fanden die letzten getrennten Parteitage statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, sich am 7. April zur SED in Sachsen zu vereinen. In Dresden-Bühlau vollzogen 1.200 Delegierte den Willen der 400.000 Mitglieder. In der Entscheidung heißt es: „Die Arbeiter-

Partei des Aufbaus, als führende Kraft der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung, mußte vorrangig die innere Festigung der jungen Partei erfolgen. Der Zusammenschluß mußte theoretisch untermauert werden.

In diesen Jahren sah es unsere Partei als ihre wichtigste Aufgabe an, die Arbeiterklasse zur Führung in allen gesellschaftlichen Bereichen zu befähigen und ein breites Bündnis mit den Bauern, der Intelligenz und den städtischen Mittelschichten herzustellen. Diese enge Verbindung zu den Volksmassen ermöglichte den Übergang zur sozialistischen Revolution. Die feste Verankerung unserer Partei in der Arbeiterklasse und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen anderen Werktätigen war, ist und bleibt das sichere Unterpfand für den Erfolg unseres Kampfes.“

In den entscheidenden Jahren der Vorbereitung des Übergangs zum Sozialismus stand Otto Buchwitz gemeinsam mit W. Koenen an der Spitze der sächsischen Landesparteiorganisation der SED.

Es zeugt von dem hohen Ansehen Otto Buchwitz', wenn er seit 1948 gemeinsam mit Hermann Matern als Vorsitzender der Zentralen Parteikontrollkommission der SED für die Einhaltung der Beschlüsse und die weitere Erhöhung der Kampfkraft der Partei verantwortlich war.

Als Krönung seines kampfesfüllten Lebens erlebte Otto Buchwitz die Gründung des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern und den Aufbau des Sozialismus im Geburtsland von Karl Marx und Friedrich Engels.

Trotz seines hohen Alters setzte er auch weiterhin unermüdet seine ganze Kraft für das Wohl der Arbeiterklasse und aller Werktätigen als Mit-



30. Juni 1946: Die Genossen Otto Buchwitz und Major Raitzin von der Sowjetischen Militäradministration vor dem Abstimmungslokal Waldschlößchenstraße am Tage des machtvollen Volksentscheids über die entschädigungslose Enteignung der Betriebe von Nazi- und Kriegsverbrechern. Unter den Losungen: „Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein!“ und „Die Kriegsverbrecher waren sich stets einig gegen das Volk. Jetzt einigt sich das Volk gegen die Kriegsverbrecher!“ hatte die Landesorganisation der SED Sachsen die Werktätigen zur Teilnahme am Volksentscheid mobilisiert. Allein im Kreis Dresden fanden 3.900 Versammlungen statt, an denen 300.000 Bürger teilnahmen.

Fotos: Hähne (2), Archiv



Unerschrockene, aufrechte Kämpfer in vielen Klassenschichten: Olga Körner (links) und Otto Buchwitz.

kämpfer der Einheit der sozialistischen Arbeiterbewegung. Dafür liebt und schätzt ihn die ganze Partei.“

Otto Buchwitz, am 27. April 1879 als Proletariatssohn geboren, sammelte sehr frühzeitig Erfahrungen im Klassenkampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Die Tätigkeit als Metall- und Textilarbeiter, als Funktionär in der Gewerkschaft und der Sozialdemokratischen Partei und der Einfluß August Bebelns ließen bei Otto Buchwitz die Erkenntnis reifen: Zwischen Proletariat und Bourgeoisie kann es nichts Gemeinsames geben. Der Befreiungskampf des Proletariats ist vor allem politischer Kampf, ist das Ringen zur Eroberung der politischen Macht.

66. Geburtstag. Am 27. April 1945 öffnete die Rote Armee die Zelle des Zuchthauses und holte ihn ins gesellschaftliche Leben zurück.

1945 befand sich der deutsche Imperialismus in der tiefsten Krise seiner Geschichte. Würde es der deutschen Arbeiterklasse gelingen, diese historische Chance zu nutzen? Es gelang, den imperialistischen Einflußbereich einzuzengen. Kein anderer Imperialismus wurde in Europa so hart getroffen. Durch die einheitlich handelnde Arbeiterklasse entstand auf dem späteren Territorium der DDR der erste Staat der Arbeiter und Bauern. Das war ein Beitrag zum revolutionären Weltpro-



Mit der Wahl zum Ehrensenator im Jahre 1957 würdigte die TH die großen Verdienste des Genossen Otto Buchwitz um die Förderung der Wissenschaft und die sozialistische Erziehung der Jugend.

schaft des roten Sachsens ... ist nicht gewillt, durch weitere Uneinigkeit die Geschäfte der Reaktion zu unterstützen. Sie beendet mit ihrem Entschluß den unseligen Bruderkampf, um gemeinsam am Aufbau eines sozialistischen Deutschlands zu arbeiten.“

Die Gründung unserer Partei am 20./21. April 1946 war das Ergebnis einer der größten demokratischen Massenbewegungen in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Sie war das gesetzmäßige Ergebnis des Kampfes der revolutionären Kräfte für die Einheit der Arbeiterklasse auf marxistisch-leninistischer Grundlage. Die Gründung der SED war ein historischer Sieg der Arbeiterklasse über den Imperialismus, des Marxismus-Leninismus über den Opportunismus.

In der sächsischen Landesparteiorganisation der SED unternahmen gemeinsam mit erprobten und im Kampf gestählten Funktionären Wilhelm Koenen, Otto Buchwitz, Olga Körner, Walter Weidauer, Elsa Fenske, Otto Schön, Max Teusch große Anstrengungen, die Leninschen Parteinormen in der gesamten Mitgliedschaft durchzusetzen. Entsprechend den neuen Anforderungen als

glied des ZK der SED, im Präsidium des Deutschen Friedensrates, im Nationalrat der Nationalen Front und im Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer ein. 1953 übertrug man Otto Buchwitz die Ehrenpräsidentenschaft des Deutschen Roten Kreuzes.

1957 wurde Otto Buchwitz zum Ehrensenator der TH Dresden gewählt. Die Anerkennung wurde ihm als streitbaren Humanisten zuteil. Seine Universalität war das kampfesfüllte Leben. Sein Haß richtete sich gegen die Feinde der Arbeiterklasse, gegen Imperialismus und Faschismus. Sein ganzes Leben galt stets den Interessen der Arbeiterklasse. Er kämpfte für eine Welt ohne Krieg und für die Freundschaft aller Völker.

Wir sind die Erben der revolutionären Kämpfer Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Hermann Matern, Otto Buchwitz und Wilhelm Koenen. Aus ihrem Kampf leiten wir unsere Verpflichtung ab, bei der Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wie sie stets ein Beispiel zu geben an Bewußtheit, Schöpferkraft, Kampfermut, Aktivität und Disziplin an dem Platz, an dem wir gestellt sind.

Zum Schutze unserer sozialistischen Republik

Interessante Sonderausstellung im Armeemuseum der DDR

Eine am 28. April beginnende Sonderausstellung des Armeemuseums der DDR verdeutlicht, daß 30 Jahre DDR zugleich 30 Jahre erfolgreiche Militärpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der

Anforderungen an den sozialistischen Soldaten und dem gleichmaßen wichtigen und interessanten Soldatenberuf.

Unter dem Motto „Menschen führen - Technik meistern - Wir sind 30!“ spiegeln über 250 ausgewählte Schreibezeugnisse, darunter modernste Waffen, Geräte, technische Anlagen und Dokumente sowie die Porträts hervorragender Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere des Jahrgangs 1949 - das Antlitz unserer sozialistischen Streitkräfte wider!

Insgesamt wird in der Sonderausstellung eindrucksvoll nachgewiesen, welche großen Anstrengungen und Leistungen die Nationale Volksarmee unter Führung der Partei der Arbeiterklasse unternimmt, um den militärischen Klassenauftrag stets gefachlich bereit zu erfüllen. Eine Ausstellung, deren Besuch zum Erlebnis wird!

Regierung der DDR zum Schutze des Friedens und des Sozialismus an der Seite der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderstaaten darstellen.

Die Ausstellung berichtet von Traditionen und täglicher Bewährung, von Mensch und Technik, von den

Die rechtzeitige Anmeldung der Besichtigung - 4 bis 5 Wochen vor dem gewünschten Termin - persönlich, schriftlich oder telefonisch, dienstags bis donnerstags 9 bis 16 Uhr, sichert einen erlebnisreichen Besuch.



Vereinigungsparteitag der KPD und SPD des Landes Sachsen zur Sozialistischen Einheitspartei am 6./7. April 1946 in Dresden-Bühlau.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Telefon: Einwahl 4 63, HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer, Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhme, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Kunkle, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Riede. Fotos soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebsstell. Julian-Orimou-Allee, Dresden. Redaktionsschluß: 11. April 1979.